

BDF MV · Gleviner Straße 1 · 18273 Güstrow

Herrn Minister Dr. Backhaus

Herrn Staatssekretär Dr. Buchwald

Herrn Vorstand Manfred Baum

**Landesverband
Mecklenburg-Vorpommern**

-Landesgeschäftsstelle-
Gleviner Burg 1, 18273 Güstrow
Mail: info@bdf-mv.de

Vorsitzender: Peter Rabe
Geschäftsstelle: Sabine Kühling

1. Juni 2020

Gespräch im Landwirtschaftsministerium am 2. Juni 2020

Anlässlich des Gespräches im Landwirtschaftsministerium legt der BDF nachfolgende Position zur aktuellen Lage des Waldes und der Forstwirtschaft sowie zur Perspektive der Landesforst vor.

Diese Position ist mit der Bitte verbunden, Entscheidungen zu treffen und Maßnahmen einzuleiten, die der Stabilisierung des Waldes dienen vor allem aber die politischen und finanziellen Rahmenbedingungen zur Sicherstellung der Zukunftsfähigkeit der Landesforst

1. Wald und Forstwirtschaft in der Krise

Der Wald ist seit Jahren witterungsbedingt akut und mit in Zusammenhang stehenden drastischen Zeugnissen des Klimawandels ökologisch in einem Besorgnis erregendem Zustand. Es ist davon auszugehen, dass sich die Situation auch 2020 und zukünftig mit wiederkehrenden Extremwetterereignissen fortsetzen wird. Ein Blick in die gesamtdeutschen Verhältnisse macht deutlich, dass Mecklenburg-Vorpommern allein vom Schadausmaß her zwar geringer betroffen ist, aber ökologisch und wirtschaftlich nicht minder schwer. Die langfristigen Zukunftsaussichten sind ungewiss, fordern aber zum Handeln auf.

Der Holzmarkt ist extrem gestört. Nadelholz ist besonders schwer absetzbar. Hochwertiges Frischholz wird zu Schadholzpreisen verkauft. Der Preisverfall beziffert sich derzeit auf ca. 10 €/fm (also -20%). Es gibt Überlegungen, Kohlekraftwerke auf Schadholz umzurüsten, was ganz sicher keine Langfristlösung ist, aber die dramatische Lage verdeutlicht.

Die Pandemie hat auch Absatzprobleme der nachgeordneten Wirtschaft zur Folge, die mit Auswirkungen auf die Nachfrage am Waldholzmarkt verbunden sind. Der Durchschnittspreis sinkt beständig. Eine Erholung ist angesichts des Schadgeschehens und der Pandemiefolgen nicht in Sicht.

Die forstwirtschaftlichen Folgen dieser Entwicklung sind dramatisch. Schadholzmengen und Kahlfächen in nicht gekannten Größenordnungen, betriebliche Einnahmeverluste und enorme Aufwendungen bei der Wiederaufforstung bzw. durch zusätzlich extreme Dürren für Wiederholungen und Nachbesserungen bei insgesamt steigenden Kostensätzen und mangelnder Pflanzenverfügbarkeit belasten alle Waldbesitzarten. Für den privaten Waldbesitz sind Fördermaßnahmen und Budgets auf den Weg gebracht worden. In MV zwar schon strategisch konkretisiert durch die Initiative von Minister Backhaus „Wald neu denken!, Wald neu lenken!“-dies aber eben höchstens langfristig wirksam

Im öffentlichen Wald reagieren die Landesregierungen politisch und über die Landeshaushalte bisher noch unterschiedlich. Ein Ansatz für den gesamten Waldbesitz wäre z.B. die Befreiung von den Beiträgen für den Boden- und Wasserverband, zumal dies ein Beitrag oft ohne Leistung für den Wald ist (Kostenumlage nach dem Prinzip der Vorteilhaftigkeit).

2. Auswirkungen auf die Landesforst MV

Die Landesforst ist von der Situation ganzheitlich in allen Säulen ihrer Tätigkeit betroffen.

- Im Landeswald spiegelt sich die ökologische Situation des Gesamtwaldes wider.
- Das forstbehördliche Handeln ist vom Waldschutz dominiert. Dies schließt die umfangreich notwendige Beratung und Förderung tausender Waldbesitzer mit ein.

Der Forstbetrieb ist unter Einhaltung natürlicher Vorgaben in schwerem Fahrwasser. Das 2005 fixierte finanzielle Ziel einer durchschnittlichen Kostendeckung im Eigenen Wirkungskreis ist länger nicht mehr erreichbar.

3. Rechtlicher Rahmen und Handlungsperspektiven

Für den Eigenen Wirkungskreis ist die maßgebliche Richtschnur zur Wirtschaftsführung die Festlegungen des § 10 LFAErG mit dem Satz: „Bei Aufgaben des eigenen Wirkungskreises soll die Landesforstanstalt Kostendeckung anstreben.“ Auf dieser Basis erfolgten bisher die Haushaltsplanungen. In der aktuellen Situation hat dies jedoch unter anderem die Folge, dass ungeachtet der Holzmarktlage die natural möglichen Holzmengen geschlagen werden sollen. Für das Jahr 2021 wären dies 950.000 Festmeter, die u.a. auch derzeitig verzichtbare zusätzliche Verjüngungsflächen und -kosten entstehen lassen. Forstbetrieblich wie ökologisch notwendige Alternativen werden unter diesen festen gesetzlichen Rahmenbedingungen nicht verfolgt. Die Kostendeckung für den Forstbetrieb soll nicht strategisch in Frage gestellt werden, sondern muss vielmehr inhaltlich neu abgegrenzt und zukunftsfähig realistisch bewertet werden.

Mit der 2019 kurzfristig und damit haushaltstechnisch nur noch möglichen Lösung der Kreditbewilligungen für zwei Jahre scheint eine Übergangslösung bis zur nächsten Haushaltsplanung erreicht worden zu sein, die grundsätzlich wertzuschätzen ist. Die Lage hat sich aber weiter verschärft. Und die Auswirkungen sind langfristiger als gehofft. Die Anstrengungen der Landesforst zeigen Erfolge bei „normalen“ Rahmenbedingungen. Bei unverschuldet geänderten Rahmenbedingungen und sich daraus eben auch veränderten Aufgaben müssen deren Folgen aber berücksichtigt werden.

Neben dem Eigenen Wirkungskreis wurden entsprechend politischer, gesellschaftlicher und ökologischer Anforderungen an den Wald im Übertragenen Wirkungskreis viele neue Projekte auf den Weg gebracht.

Hier zu nennen wären:

- Moorschutz,
- FFH-Management,
- InsHabNet,
- THOR,
- BWI
- SocialMedia-Kampagne
- Kur- und Heilwälder
- Waldtherapie,
- öffentliche Pflanzaktionen
- Zertifizierte Waldpädagogen
- Erweiterungen in den Wald-Erlebnis-Leuchttürmen Ivenacker Tiergarten, Wisentreservat und den JWH,
- Forschungs- und Versuchswesen
- ...u.v.m.)

Trotz Anteil- bzw. teilweiser Vollfinanzierung verbleibt bei allen Vorhaben immer auch eine Mehrleistung, die aber innerhalb des Zuschusses nicht kompensierbar ist.

Mit Blick und bei angemessenem Vergleich mit Zuschusshöhen anderer Landesinstitutionen ist die Verhältnismäßigkeit zur forstlichen Flächenverwaltung kaum erkennbar. Wald macht immerhin ein Viertel der Landesfläche aus und ist ökologisch sowie im Cluster „Wald und Holz“ von herausragendem existenziellen Wert. Die Leistungen der Landesforst müssen angesichts der aktuellen und künftigen Herausforderungen einen angemessen hohen Stellenwert in der Finanzpolitik bekommen. Eine Weiterverfolgung aller durch das Land beauftragten Projekte sowie die Meisterung kommender Herausforderungen (wie z.B. die Digitalisierung, der umfassende Generationswechsel und die Folgen des Klimawandels) ist ohne langfristig gesicherte Finanzierung durch das Land nicht möglich.

Ohne Klarheit über diese Ziele und eine entsprechende Strategie sowie deren solide Finanzierung wird auch Glaubwürdigkeit der Politik in Frage gestellt. Die forstlich Beschäftigten, ohne die diese Projekte nicht geboren wären und die die Zukunft gern weiter motiviert gestalten wollen, werden durch den fehlenden Rückhalt auch in Form eines Bekenntnisses der Landesregierung diese Leistungen nur kaum mit dem notwendigen Erfolg erbringen können. Hier darf aber nichts verloren gehen.

Im Fazit ist die Finanzierung der Landesforst nur eins, aber eben aktuell ein besonders zentrales Problem. Das muss offen diskutiert und letztlich durch das Land zur Sicherung der einheitlichen Landesforst gelöst werden. Es ist klar, dass hier das Landwirtschaftsministerium eine starke Stellung in der Landesregierung benötigt, gestützt durch die Staatskanzlei und den Landtag. Die Argumente dafür liegen auf der Hand.

Aus der ökologischen Krise des Waldes, der ökonomischen Krise der Forstwirtschaft und den neuen Anforderungen aus Politik und Gesellschaft ergeben sich somit für die Landesforst notwendige Handlungsfelder und Schritte, die jetzt schneller auf den Weg gebracht werden müssen:

I. Die akute Krise (betrieblich) managen

Vereinbarungen zur Finanzierungssicherheit der Landesforst durch das Land sowohl im Eigenen als auch Übertragenen Wirkungskreis.

Hierzu sollte die Landesregierung von der Landesforst konkrete Maßnahmen und Alternativvorschläge mit deren finanzielle Auswirkungen als Grundlage erhalten, um zu den aus der Krise bedingten Veränderungen entscheiden zu können.

II. Die Zukunftsfähigkeit der Landesforst (politisch) sichern und gestalten

Strategische Neuausrichtung der Landesforst (Landesforst 2030) in den Bereichen

- ❖ Waldökologie, Waldbau, Waldschutz
- ❖ Wald und Gesellschaft
- ❖ Forstbetrieb
- ❖ Neue Geschäftsfelder
- ❖ Forschungs- und Versuchswesen
- ❖ (einschließlich der dazugehörigen Konzepte im Bereich Personal, Kommunikation, Marketing und Organisation)
- ❖ **daraus resultierend:**
Betriebswirtschaftliche Bewertung und Ableitung von Konsequenzen (Finanzierung)

Die durch die Landesregierung zugesprochenen 20 Mio. Euro für den Wald, die durch den Einsatz des Landwirtschaftsministers erreicht wurden, sind hier sicher ein erster „Sofort-Baustein“ in diesem Prozess, der aber nicht erstrangig überbrückend sondern vor allem zukunftsgestaltend eingesetzt werden kann und sollte.

Der BDF ist im Sinne der Beschäftigten zur Mitarbeit bereit.

Peter Rabe

Landesvorsitzender